



Orthodoxe Kirchengemeinden Albstadt und Balingen



ÖKUMENISCHES PATRIARCHAT VON KONSTANTINOPEL
ERZBISTUM DER ORTHODOXEN GEMEINDEN RUSSISCHER TRADITION
IN WESTEUROPA

GEMEINDEBLATT APRIL 2012



**Kapelle zum Hl. Sergius in
Albstadt, Schloßstr. 42,
72461 Albstadt**

**Kapelle zum Hl. Martin in Balingen,
(Siechenkirchlein),
Tübinger Str. 48, 72336 Balingen**



!!! Aktuelles !!! Termine !!!



Endlich ist es soweit!

Nach mehrmonatiger Umbauzeit ist die Kirche nun fertig eingerichtet. Wir freuen uns sehr darüber und laden alle Interessierten zu unserer ersten Liturgie am 01. April herzlich ein. In Zukunft werden wir im Wechsel in Balingen und in Albstadt Gottesdienste feiern.

Die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem aktuellen Gottesdienstplan am Ende der Zeitung.

Am 12. Mai wird uns unser Erzbischof Gabriel besuchen und die Kirche offiziell einweihen.

**Wir freuen uns über Spenden auf unser Konto
ORTHODOXE KIRCHENGEMEINDE
SPARKASSE ZOLLERNALB - KTONR.: 25 087 046 -
BLZ: 653 512 60**

Christus ist auferstanden!
Χριστός Ανέστη!
Христос Воскресе!



Ostertroparion in deutsch:

**Christus ist erstanden von den Toten,
durch den Tod hat er den Tod zertreten,
und denen in den Gräbern
das Leben in Gnaden geschenkt.**

Ostertroparion in griechisch:

**Χριστός ανέστη εκ νεκρών,
θανάτω θάνατον πατήσας,
και τοις εν τοις μνήμασι,
ζωήν χαρισάμενος!**

Ostertroparion in kirchenslawisch:

**Христос воскресе из мертвых,
смертию смерть поправ,
и сущим во гробех живот даровав!**

Ostertroparion in ukrainisch:

Христос воскрес із мертвих,
смертю смерть подолав,
і тим, що в гробах, життя дарував!

Ostertroparion in rumänisch:

Hristos a înviat din morți,
Cu moartea pre moarte călcând,
Și celor din morminte
Viață dăruindu-le!

Ostertroparion in serbisch:

Христос васкрсе из мртвих,
смрћу смрт уништи.
и онима који су у гробовима.
живот дарова!

Ostertroparion in georgisch:

ქრისტე აღსდგა მკვდრეთით,
სიკვდილითა სიკვდილისა დამთრგუნველი
და საფლავების შინათა
ცხოვრების მიმნიჭებელი!

Ostertroparion in arabisch:

المسيح قام من بين الأموات
و وطئ الموت بالموت
و وهب الحياة
للذين في القبور



Deutsch: Christus ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!

Griechisch: Χριστός Ανέστη! Αληθώς Ανέστη!

Rumänisch: Hristos a înviat! Adevărat a înviat!

Russisch: Христос Воскресе! Воистину Воскресе!

Ukrainisch: Христос Воскрес! Воістину Воскрес!

Serbisch: Христос Воскресе! Ваистину Воскресе!

Tigrigna (Äthiopien): Christos tensiou! Bahake tensiou!

Amharisch (Äthiopien): Kristos Tenestwal! Bergit Tenestwal!

Französisch: Le Christ est ressuscité! Vraiment Il est ressuscité!



Die Anastasis Kapelle (Kapelle des Heiligen Grabes)

Die Erscheinung des Heiligen Feuers in der Anastasis Kirche in Jerusalem

Das *Heilige Feuer* (griechisch: ΑΓΙΟ ΦΩΣ, russisch: Благодатный огонь) ist nach Überzeugung von Millionen orthodoxer und altorientalischer Christen ein sich alljährlich am Karsamstag in der Jerusalemer Auferstehungskirche (Anastasis, westlich auch Grabeskirche genannt) ereignendes Wunder.

"Am Heiligen Samstag versammeln sich die Gläubigen in großen Gruppen in der Anastasis Kirche, da an diesem Tag Feuer vom Himmel herabkommt und die Lampen in der Kirche entzündet." So liest man in einem orthodoxen Osterreiseführer zur Pilgerschaft im Heiligen Land.

Das *Wunder des heiligen Feuers* ist für orthodoxe Christen ein großes und heiliges Mysterion. Jedes Jahr findet es zur selben Zeit, auf dieselbe Art und Weise und am selben heiligen Ort statt. Von keinem anderen Wunder ist bekannt, dass es sich mit einer solchen

Regelmäßigkeit und über eine solch große Zeitspanne immer wieder ereignet hat. Bereits in christlichen Quellen aus dem achten Jahrhundert können wir Berichte über dieses Wunder nachlesen. Das Wunder ereignet sich in der Kirche der Auferstehung in Jerusalem, für uns Orthodoxe und Abermillionen von christlichen Gläubigen der heiligste Ort auf Erden, denn hier wurde unser Herr und Erlöser JESUS CHRISTUS gekreuzigt; hier hat ER für uns gelitten; ist gestorben und am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten. Die Anastasis oder Grabeskirche ist ein von den Mysterien unseres Glaubens erfüllter Ort. Theologen, Historiker und Archäologen bestätigen, dass die Kirche sowohl Golgatha, den kleinen Hügel, auf dem unser Herr JESUS CHRISTUS gekreuzigt wurde, als auch das *neue Grab*, nahe bei Golgatha, wo sein Leichnam, nach den Zeugnis der heiligen Evangelien, bestattet wurde, enthält. Alle Christen stimmen in dem Glauben überein, dass ER genau an diesem Ort von den Toten auferstanden ist.

Das *Wunder des Heiligen Feuers* lässt sich in den vielen Pilgerberichten durch die Jahrhunderte verfolgen. So schreibt der russische Priester Daniel über das *Wunder des heiligen Feuers* und die es begleitenden Zeremonien sehr detailgetreu in seinem Pilgerbericht aus den Jahren 1106/07. Er berichtet uns, dass der Patriarch die Kapelle des heiligen Grabes (Anastasis) mit zwei, nicht brennenden, Kerzen betritt. Er kniet vor dem Stein nieder, auf den CHRISTUS nach seinem Tode aufgebahrt worden war und betet dort, worauf sich das Wunder ereignet: Licht geht aus dem Inneren des Steines hervor, ein blaues, geheimnisvolles Licht, dass nach einiger Zeit die Lampaden (Votivlampen) über dem heiligen Grab und die zwei Kerzen des Patriarchen entzündet. Dieses Licht ist das *Heilige Feuer*. Es breitet sich zu allen Menschen, die sich in der Kirche aufhalten, aus. Die Zeremonie um das *Wunder des Heiligen Feuers* ist eine der ältesten, unverändert praktizierten christlichen Gottesdienstfeiern. Seit dem vierten Jahrhundert bis zum heutigen Tage berichten uns die Quellen übereinstimmend von seiner Ehrfurcht gebietenden Kraft. Aus diesen Berichten geht hervor, dass sich das Wunder durch die Jahrhunderte hindurch immer am selben Ort, am selben Feiertag und im selben liturgischen Rahmen einer christlich orthodoxen Feier ereignet hat.

Seitdem der heilige apostelgleiche Kaiser Konstantin in der Mitte des vierten Jahrhunderts die heilige Anastasiskirche errichten ließ, wurde sie viele Male zerstört. Die Kreuzfahrer erbauten die heutige Kirche. Über dem Grabe unseres Erlösers wurde eine kleine Kapelle mit zwei Räumen errichtet. Die heutige Kapelle des heiligen Grabes (Anastasis) ist in der Barockzeit von griechischen Baumeistern errichtet worden, da ihr Vorgängerbau aus der Kreuzfahrerzeit baufällig geworden war. Aber Ort und Raumaufteilung wurden bei dieser Renovierung beibehalten. Die Kapelle umfasst einen Vorraum (Kapelle der heiligen Engel) und den Raum des heiligen Grabes selbst, in den nicht mehr als fünf Leute Platz finden. Diese Kapelle ist der Mittelpunkt der wunderbaren Ereignisse. Das Wunder des heiligen Feuers ereignet sich jedes Jahr am orthodoxen Ostersonntag. An keinem anderen Tag ist die heilige Anastasis Kirche so gefüllt wie an diesem Tage. Wer in die Kirche eintreten möchte, muss mit stundenlangen Wartezeiten rechnen. Wegen des großen Andrangs schaffen es jedes Jahr mehrere hundert Menschen überhaupt nicht in die Kirche hinein zu gelangen. Orthodoxe und andere Pilger sind von allen Enden der Erde hier zusammengekommen; die Mehrheit aus Griechenland, aber in den letzten Jahren kommen wieder vermehrt Pilger aus Russland, der Ukraine, Georgien, Armenien und den orthodoxen Ländern Osteuropas. Um dem Heiligen Grab möglichst nah zu sein, kampieren die Pilger in froher Erwartung des Wunders um die Anastasis Kapelle schon ab dem Nachmittag des Hohen Freitag (Karfreitag). Das Wunder ereignet gegen 14:00 Uhr, aber bereits gegen elf Uhr ist die Kirche wie ein siedender Kessel der aufgeregten und erwartungsfrohen Pilger. Von etwa 11.00 Uhr bis ca. 13:00 Uhr singen die orthodoxen Araber lautstark ihre traditionellen Lieder. Diese Lieder gehen auf die Zeit der türkischen Besatzung zurück, einer Zeit, in der die Christen ihre Lieder ausschließlich innerhalb der Kirchen singen durften. "Wir sind die Christen, das sind wir seit Jahrhunderten und wir werden das für immer und ewig sein. Amin!" singen sie aus voller Kehle von ihren Trommeln begleitet. Die Trommler werden dabei von den Anderen auf ihren Schultern getragen, die dabei um die Anastasis Kapelle tanzen. Aber ab ca. 13:00 Uhr klingen die Lieder aus und es tritt unter den Gläubigen Stille ein - eine gespannte, geladene Stille,

elektrisiert von der Erwartung der großen Manifestation von Gottes Wunderkraft, die alle erfahren werden.

Um 13:00 Uhr schiebt sich eine Delegation der lokalen Autoritäten durch die Menge. Obwohl diese keine Christen sind, sind sie doch Teil der Zeremonie. In der Zeit der türkischen Besatzung Palästinas waren sie moslemische Türken, heute sind sie jüdische Israelis. Seit Jahrhunderten ist die Anwesenheit dieser Offiziellen integraler Bestandteil der Zeremonie, denn sie repräsentieren die Römer aus der Zeit Jesu. Die heiligen Evangelien berichten uns, dass die Römer das Grab CHRISTI versiegelten hatten, damit Seine Jünger Seinen Leichnam nicht stehlen konnten. Die jüdische Priesteraristokratie und der hohe Rat fürchteten nämlich, dass die Jünger nachher behaupten würden, ER wäre auferstanden. Und so versiegeln heute die israelischen Autoritäten das Grab mit Bändern und Wachs. Vor dem Versiegeln der Türen ist es üblich, das Grab nach versteckten Feuerquellen abzusuchen, um zu verhindern, dass das Wunder durch Betrug vorgetäuscht werde. Genau wie damals die Römer garantierten, dass es nach dem Tode Jesu keine Manipulationen gab, garantieren heute die israelischen Vertreter, dass bei der Zeremonie des heiligen Feuers nicht betrogen wird.



Die verschlossenen Türen der Kapelle



Der Vorraum (Kapelle der heiligen Engel)



Das Grab unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus

Nachdem das Heilige Grab überprüft und versiegelt wurde, singt die Gläubigen das *Kyrie Eleison* (Herr, erbarme Dich)! Gegen 13:45 Uhr kommt Seine Heiligkeit, der Patriarch von Jerusalem, in die Rotunde der Anastasis. An der Spitze einer großen Prozession umkreist er dreimal das Heilige Grab. Danach legt Seine Heiligkeit die liturgische Gewandung ab bis auf Sein weißes Untergewand, das er weiterhin trägt als Zeichen der Demut vor der großen Kraft Gottes, die er nun erfahren wird. Alle Lampaden wurden bereits in der vorhergehenden Nacht gelöscht und nun verlöschen auch alle übrigen künstlichen Lichtquellen, so dass die Kirche in Dunkel gehüllt ist. Mit zwei großen Kerzen betritt der Patriarch die Anastasis Kapelle: Zuerst die kleine Kapelle der heiligen Engel vor dem Heiligen Grab und dann das Heilige Grab selber. Der Patriarch kniet in heiliger Ehrfurcht vor dem Ort nieder, an dem unser Herr JESUS CHRISTUS nach seinem Tode gebettet wurde und wo ER von den Toten wieder auferstanden ist. Es kein Zufall, dass das Heilige Feuer genau an diesem Ort herrniederkommt. Denn durch das *Wunder des Heiligen Feuers*, dass uns CHRISTUS jedes Jahr von neuem schenkt, will ER uns daran erinnern, dass Seine Auferstehung Realität ist und kein frommer Mythos. Der im Jahre 2000 verstorbene Patriarch von Jerusalem, Seine Heiligkeit Diodoros I. berichtet über das, was sich nun im Heiligen Grab ereignet das Folgende:

"Ich suche meinen Weg bis in den Grabraum in der Dunkelheit und falle auf die Knie. Hier spreche ich bestimmte Gebete, die uns durch Jahrtausende überliefert wurden und warte dann. Manchmal warte ich ein paar Minuten, aber meistens passiert das Wunder gleich nachdem ich gebetet habe. Aus dem Innern des Steins, auf dem Jesus aufgebahrt wurde, entweicht ein unbeschreibbares Licht. Normalerweise hat es eine blaue Nuance, aber die Farbe kann sich ändern und kann viele Töne annehmen. Mann kann es mit menschlichen Worten nicht beschreiben. Das Licht steigt aus dem Stein empor, sowie Nebel aus einem See. Es sieht fast so aus, als ob der Stein von einer Wolke umgeben ist, aber es ist Licht. Das Licht verhält sich jedes Jahr unterschiedlich, manchmal bedeckt es nur den Stein, ein anderesmal leuchtet der ganze Grabraum, so dass die Menschen, die in der Kirche warten, das Grab von Licht erfüllt sehen. Das Licht brennt nicht; ich habe mir in den 16 Jahren,

in denen ich nun Patriarch von Jerusalem bin und das heilige Licht empfangen, noch nie den Bart verbrannt. Das Licht hat eine andere Konsistenz als das Feuer, das in den Öllampen brennt...An einem bestimmten Punkt steigt das Licht empor und bildet eine Säule, in der das Feuer sich anders verhält, so dass ich meine Kerzen anzünden kann. Nachdem ich das Feuer empfangen habe, gehe ich nach draußen und gebe das Feuer zuerst dem armenischen und dann dem koptischen Patriarchen und dann allen Menschen, die sich in der Kirche befinden."

Über die Bedeutung des Wunders für das geistliche Leben sagte Seine Heiligkeit: "Das Wunder bewegt mich jedes Jahr aufs neue tief. Jedes mal bedeutet es einen weiteren Schritt zu meiner Bekehrung. Für mich persönlich ist es ein großer Trost, Christus Treue zu uns zu erleben, die ER dadurch beweist, dass ER uns das Licht jedes Jahr trotz unserer Schwächen und unseres Versagens wieder sendet. Wir erleben viele Wunder in unsere Kirche, und Wunder sind nichts Fremdes für uns. Es passiert oft, dass Ikonen weinen, wenn der Himmel uns zeigen will das er uns nahe ist; wir haben auch Heilige, denen Gott viele geistige Gaben schenkt. Keines dieser Wunder hat jedoch so eine durchdringende und symbolische Bedeutung für uns, wie das Wunder des Heiligen Lichtes. Das Wunder ist beinahe wie ein Sakrament. Es vergegenwärtigt die Auferstehung Christi, als ob sie nur vor ein paar Jahren geschehen wäre."

Während der Patriarch in der Kapelle vor dem Grab kniet, ist es zwar stockdunkel in der Kirche, aber deswegen herrscht noch lange keine Stille. Man hört ein lautes Gemurmel und die Atmosphäre ist sehr angespannt. Wenn der Patriarch mit den zwei brennenden Kerzen aus dem Heiligen Grab hervortritt, die die Dunkelheit erhellen, hallt lauter Jubeln in der Kirche wieder.



Das heilige Licht wird weitergetragen.



„Die tiefere Botschaft ist, dass wir durch dieses Licht und durch die Anzündung seelisch wie auch physisch geheiligt werden. Die Lichtentzündung hat einen Grund. Denn das Christentum ist eine geistige Religion, in der aber auch das materielle Element vorhanden ist. Wir sind Menschen, und Gott hat für uns gewollt, dass wir mit und durch materielle Elemente gerettet werden, die geistige Werte symbolisieren. Es ist wichtig, dass wir es in die Hand nehmen, anfassen und von diesem Licht, das durch das Grab des Herrn geheiligt worden ist, selbst geheiligt werden: seelisch wie auch physisch – dass wir also erleuchtet werden; dass die Sensoren unseres Geistes und unseres Körpers erleuchtet werden“. (Erzbischof Aristarchos, Patriarchat von Jerusalem).





Aber das Wunder beschränkt sich nicht nur auf das, was sich in der Kapelle, wo der Patriarch betet abspielt. Was wahrscheinlich viel bedeutsamer ist, sind Berichte darüber, dass das blaue Licht auch in der Kirche erscheint und dort aktiv ist. Jedes Jahr berichten immer wieder verschiedene Gläubige, dass dieses wundersame Licht Kerzen, die sie in der Hand hielten, ganz von selbst entzündete. Jeder in der Kirche wartet mit Kerzen in der Hand in der Hoffnung, dass sie sich spontan entzünden werden. Oft fangen gelöschte Lampaden vor den Augen der Pilger von selber wieder an zu brennen. Man sieht, wie sich das blaue Feuer an verschiedene Stellen in der Kirche bewegt.

Die Menschen, die das Wunder aus der Nähe erleben - entweder dadurch, dass sich eine Kerze in ihrer Nähe von selbst entzündet, oder dadurch, dass sie das blaue Feuer sehen, verlassen Jerusalem als veränderte Menschen. Für jeden, der an dieser Zeremonie teilnimmt, gibt es immer ein vor und nach dem Wunder des heiligen Feuers in Jerusalem.

Nur die Orthodoxe Kirche vollzieht diese heilige Feier, in der das Wunder geschieht. Es ereignet sich nur während der orthodoxen Osterfeier, ohne dass auch nur ein katholischer Würdenträger oder Priester in Jerusalem daran teilnimmt. Einige orthodoxe Christen werten dies als einen Beweis dafür, dass sich nur in der orthodoxen Kirche die legitime Kirche Christi verwirklichte und einzig sie in Besitz der sakramentalen Gnade sei. Durch solche Äußerungen aber verletzen sie viele katholische, anglikanische und evangelische Christen, die den HERRN JESUS CHRISTUS ebenfalls lieben und IHM nach den Regeln ihrer Glaubenstradition nachzufolgen suchen.

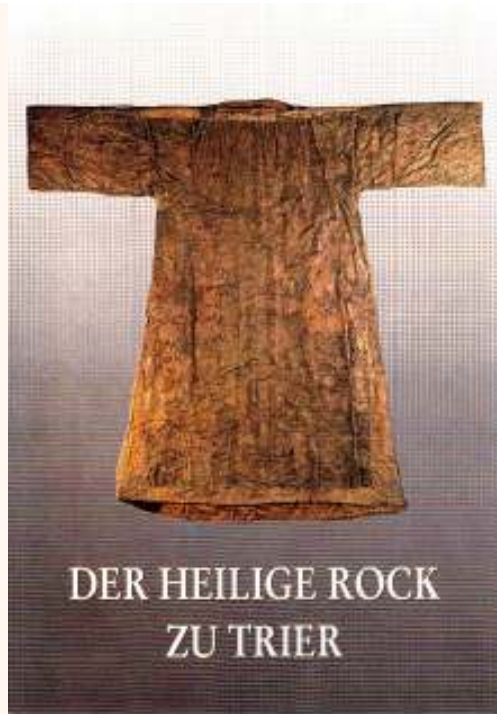
So wie bei anderen Wundern auch, gibt es Menschen, die der Auffassung sind, dass alles nur ein großer Betrug und nichts als ein Meisterstück orthodoxer Propaganda sei. Sie glauben, dass der Patriarch eine Feuerquelle mit sich in das Heilige Grab schmuggelt. So bleibt am Ende über das Wunder des heiligen Feuers - wie über alle Wunder - zu sagen, was der Erzbischof von Tiberias, Vladika Alexios, gesagt hat: „Wunder können nicht bewiesen werden. Glaube ist die Voraussetzung, damit ein Wunder Frucht im Leben einer Person bringt, und ohne diesen Glauben gibt es keine Wunder

im exakten Sinne. Das wahre Wunder in der christlichen Tradition hat nur einen Sinn: GOTT erweist Seiner Schöpfung Seine Gnade, und Gott will uns diese Gnade nicht ohne den Glauben seiner Geschöpfe erweisen. Deshalb kann es keine Wunder ohne den Glauben geben."



Das Osterlicht auf dem Altar in einer russischen Kirche: Seit 1993 wird das Heilige Feuer am Karsamstag mit dem Flugzeug nach Russland gebracht. Ebenso findet jährlich ein Spezialflug nach Griechenland und ein anderer nach Armenien statt, wo das Heilige Feuer am Flughafen mit den Ehren eines Staatsoberhauptes empfangen und von dort aus weiter in die griechischen Metropolien bzw. vom armenischen Katholikos Patriarchen verteilt wird.

Zusammengestellt von Thomas Zmija Horjanyj unter Verwendung von: Otto Meinardus; The ceremony of the Holy Fire in the Middle Ages and Today. In: Bulletin de la Societe d'Archeologie Copte, 16, 1961-2.242-253 und des Internetbeitrags von Niels Christian Hvidt, Das Wunder des Heiligen Feuers von Jerusalem. http://www.holyfire.org/file/Deutsh_Das_Wunder_des_Heiligen_Feuers.htm).



Im Jahre 2012 wird die Tunika unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus wieder im Dom zu Trier ausgestellt

Vom 13. April bis 13. Mai 2012 lädt das katholische Bistum Trier zur Heilig- Rock- Wallfahrt nach Trier ein. Dann wird erstmals seit 1996 der Heilige Rock wieder im Trierer Dom zu sehen sein. Die Wallfahrt steht unter dem Leitwort „*und führe zusammen, was getrennt ist*“. Der Heilige Rock, die Tunika Jesu Christi, ist die bedeutendste Reliquie des Trierer Doms. Dort wird er verschlossen und nicht sichtbar aufbewahrt. Der Heilige Rock wurde im 4. Jahrhundert durch die heilige apostelgleiche Kaiserin Helena nach Trier gebracht. Später geriet die Reliquie in Vergessenheit und wurde erst im Jahre 1512 wieder aufgefunden. Der Überlieferung nach soll es sich dabei um das Gewand handeln, das Christus bis zur Kreuzigung getragen hat. In der Folgezeit etablierte sich am Trierer Dom eine Wallfahrt von überregionaler Bedeutung, die jedoch

keinem festen Rhythmus folgte, sondern bis heute in unregelmäßigen Abständen ausgerufen wurde. Zum 500. Jahrestag der Wiederauffindung der Reliquie hat der katholische Bischof von Trier erneut zu einer Wallfahrt eingeladen.



Russische Orthodoxe Kirche zu Ehren der heiligen Märtyrer von Sebaste

Seit dem Jahre 2004 gibt es in Trier auch eine orthodoxe Kirche. Die Orthodoxe Gemeinde zu Ehren der Heiligen 40 Märtyrer von Sebaste (Moskauer Patriarchat) feiert ihre Gottesdienste in einer Hauskapelle in der Kirchstraße 2 in Bekond, einem kleinen Städtchen an der Mosel in der unmittelbaren Nähe von Trier. Die Hauskapelle besitzt Reliquien des heiligen Großmartyrers und Heilers Panteleimon, der heiligen Großmartyrerin Paraskeva und des heiligen Nektarius von Ägina. Vater Vadim, der Priester der Trierer Gemeinde, hat seine theologische Ausbildung am Institut Saint Serge in Paris erhalten.

Kontakt: Priester Vadim Karpenko, Dürenerstr. 365, 52249 Eschweiler Tel. (02403-501245), *Internet russisch:* www.trierorthodox.net *Internet deutsch:* <http://www.trierorthodox.net/inhalt-de/svedenia.php>



Ikone der Synaxis der Heiligen der Lande an der Mosel

Die Reliquien im Trier Domschatz

Die heiligen Reliquien sind körperliche Überreste der Heiligen oder Gegenstände aus ihrem persönlichen Besitz. Die Reliquienverehrung ist eine der ältesten Formen der Heiligenverehrung und bereits seit der Mitte des 2. Jahrhunderts historisch nachweisbar. Bereits im frühen Christentum entwickelte die besondere Verehrung der heiligen Märtyrer. Der erste biblische Beleg für Reliquien findet sich in der Apostelgeschichte, wo die Gläubigen den heiligen Apostel Paulus mit Tüchern berührten und diese dann bei sich trugen und den Kranken auflegten, die daraufhin geheilt wurden (Apg 19,12). Lange Zeit wurde der aus der Urkirche herrührende Brauch gepflegt, über den Gräbern der heiligen Märtyrer Kirchen zu errichten. Später ging man dann in der lateinischen Kirche dazu über, unter oder in den Altar Reliquien

der Heiligen einzubetten, während man in der Orthodoxen Kirche die Reliquien in ein besonderes Altartuch, Antimension genannt, das eine Ikone der Grablegung Christi zeigt, einzunähen pflegt¹. Mit dieser Praxis soll der innere Zusammenhang zwischen der Gemeinschaft der Heiligen im Himmel und der irdischen Kirche versinnbildlicht werden. So genießen die heiligen Reliquien als sichtbare Zeichen der individuellen Unterstützung und Fürbitte der Heiligen in der orthodoxen Kirche bis heute höchste Wertschätzung.



Von besonderer Bedeutung sind die Reliquien des Trier Domes, die neben dem hohen Alter den besonderen Rang und das Ansehen der Trierer Kirche begründeten. Nach der um 1100 entstandenen Trierer Bistumschronik, den Gesta Treverorum, hat die Heilige Apostelgleiche Kaiserin Helena dem Trierer Bischof Agritius (gestorben 330/35) ihren Palast geschenkt, der dann zur Domkirche umgebaut wurde. Außerdem brachte sie eine Reihe bedeutender

¹ „Als das Lamm das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen aller, die hingeschlachtet worden waren wegen des Wortes Gottes und wegen des Zeugnisses, das sie abgelegt hatten...“ (OFFB 6,9).

Reliquien nach Trier: Neben dem Heiligen Rock und dem Leichnam des Apostels Matthias einen Zahn des Heiligen Apostels Petrus, den Heiligen Nagel und die Sandale des Heiligen Andreas. In Reliquiare, in kostbare Werke der Goldschmiedekunst eingebunden, bilden diese Reliquien noch heute den Kernbestand des Trierer Domschatzes. Die Reliquiare spielten in der Liturgie der Domkirche eine wichtige Rolle: Sie wurden auf die Altäre gelegt, bei Prozessionen mitgeführt, Kaisern und Königen bei ihrem Einzug in die Stadt entgegengetragen und bei öffentlichen Ausstellungen den Pilgern gezeigt. Die Verehrung der Reliquien brachte man im Mittelalter durch ihre Verwahrung in kostbaren Werken der Schatzkunst zum Ausdruck. Gold, Silber, Edelsteine, Perlen und antike Gemmen waren nicht nur wertvolle Werkstoffe, sondern spiegelten durch ihren Glanz auch die Aura des Heiligen wider. Hinzu kam die technisch und künstlerisch hervorragende Gestaltung der Reliquiare. Bereits im 10. Jahrhundert war Trier unter Erzbischof Egbert der Sitz mehrerer Kunstwerkstätten von europäischem Rang, aus der Werke der Schatzkunst und Handschriften hervorgingen. Der Trierer Domschatz gehört heute zu den bedeutendsten Kirchenschätzen in Deutschland.



Armreliquiar mit Reliquien der heiligen Anna

Armreliquiar der heiligen Anna

Das Armreliquiar der heiligen Anna im Trierer Domschatz ist ein sogenanntes "sprechendes Reliquiar", das heißt dass der Betrachter durch die äußere Gestaltung des Reliquiars erkennen kann, was sich im Inneren befindet. Das Armreliquiar enthält Reliquien vom Arm der Heiligen Anna, der Mutter der allheiligen Gottesgebälerin und Immerjungfrau Maria.



Reliquie des heiligen Nagels und sein Reliquiar

Reliquiar des Heiligen Nagels

Nach der Überlieferung hat die Heilige Apostelgleiche Kaiserin Helena in der Mitte des 4. nachchristlichen Jahrhunderts, als sie im bereits betagten Alter von ihrer letzten Pilgerreise ins Heilige Land zurückkehrte, verschiedene Reliquien mit nach Trier gebracht. Dazu zählten nicht nur der heilige Rock und die Gebeine des Heiligen Matthias sowie ein Teil des wahren Kreuzes, sondern auch einer der Nägel, mit denen Jesus Christus gekreuzigt wurde. Das Bild

zeigt das Reliquiar des Heiligen Nagels und die aus Amethyst heraus geschliffene Trinkschale der Heiligen Helena im Domschatz des Doms St. Peter. Die Goldhülle zum Nagel ist eine ottonische Arbeit aus der Egbert-Werkstatt aus dem 10. Jahrhundert.



Der Heilige Nagel und die Trinkschale der heiligen Helena

Tragaltar für den Heiligen Nagel





Tragaltar des Heiligen Apostels Andreas mit der Reliquie der Sandale

Tragaltar des Heiligen Apostels Andreas

Der Andreas Tragaltar ist einer der bedeutendsten Gegenstände im Trierer Domschatz und eines der wichtigsten Kunstwerke der ottonischen Goldschmiedekunst. Er vereinigt Tragaltar und Reliquiar, denn in ihm wird eine Sandale des heiligen Apostels Andreas, des Erstberufenen, als Reliquie aufbewahrt. Eine Inschrift weist Erzbischof Egbert von Trier (977 - 993) als Stifter aus. Auf den beiden Längsseiten sind Elfenbeinplatten befestigt, auf denen Evangelistensymbole und Löwen angebracht sind.



Die Heiligen Märtyrer Raffael, Nikolaus und Irene von Lesbos

17. April

Raffael (Raphail) wurde um 1405 auf der Insel Ithaka geboren. Als sechzehnjähriger ging er nach Athen und wurde Mönch. Nachdem er zum Priester geweiht worden war, studierte er in Morlais (Frankreich) Theologie. Hier lernte er den griechischen Studenten Nikolaus (Nikolaos) aus Saloniki kennen, den er überzeugen konnte, Mönch zu

werden. Raffael und Nikolaus gingen dann nach Athen, wo Raffael als Priester an der Demetrioskirche wirkte. Eine Reise nach Konstantinopel mussten sie abbrechen, da die Stadt von den Türken erobert worden war. Sie gelangten auf ihrer Flucht vor den Türken nach Lesbos, das unter der Herrschaft Genuas stand. Sie zogen hier in ein Kloster, in dem noch ein Mönch namens Rouvain lebte. Sie wurden von den Türken, die Lesbos dann auch besetzten, zunächst neun Jahre unbehelligt gelassen. Kurz nach dem Tod Rouvains versteckten sich Rebellen gegen die türkische Herrschaft im Kloster. Die Türken nahmen alle gefangen und töteten am 8. oder 9. April 1463 die elfjährige Tochter des Rebellenführers Irene (Irimi), die sich zum Christentum bekannte, indem sie sie in einen großen Tonkrug steckten und mit kochendem Wasser übergossen. Nikolaus starb angesichts dieses grausamen Todes an einem Herzschlag und Raffael wurde hingerichtet. Die Gräber der drei Märtyrer wurden erst 1959 wieder entdeckt. An den Gräbern ereigneten sich zahlreiche Wunderheilungen, so dass 1963 hier eine Kirche errichtet wurde.

Quelle: Ökumenischer Namenkalender.



Das Kloster des heiligen Raphael auf Lesbos

In der Provinz Thermi, an der Anhöhe "Karyes", befindet sich das Kloster des heiligen Raphael mit der auf der Insel einmaligen, zweistöckigen Kirche. Hier werden die Reliquien der Heiligen Raphael, Nikolaus und der Irene, die in den Händen der Türken zu Märtyrern wurden und deren Gebeine man nach Visionen Gläubiger fand, aufbewahrt. Um die Äbtin Eugenia (Evgenia) leben hier 45 Nonnen, die aus Deutschland, Ägypten, Australien, Kanada, Afrika, Athen, Thessaloniki, Serres, Larissa, Veria, Zypern, Zykladen Kreta, Chios und aus verschiedenen Gegenden von Lesbos stammen. Heute, besteht der Klosterkomplex aus: der Hauptkirche des Klosters, die dem heiligen Märtyrer Raphael geweiht ist, einem zweistöckigen Klausurgebäude mit 30 Zellen für die Nonnen nebst Nebenräumen, einer geräumigen. Empfangshalle, 2 zweistöckigen, großen Pilgerunterkünften. Dazu kommen große Kirche der heiligen Maria Magdalena mit einem imposanten Glockenturm. Das Kloster unterstützt Bildungs- und Erziehungseinrichtungen auf der ganzen Insel Lesbos.



Panorama der Klosteranlage



Reliquienschrein der Heiligen in der Klosterkirche.



Der heilige Märtyrer Raphael



Die Reliquie seines kostbaren Hauptes

Gottesdienste April 2012

Gottesdienste in der Kapelle	Hl. Sergius von Radonesch Schloßstr. 42, Albstadt	Hl. Martin von Tours (Siechenkapelle), Tübinger Str. 48, Balingen
Samstag, 31. März 2012		19.00 Uhr Wasserweihe anschl. Beichtgelegenheit
Sonntag, 01. April 2012 5. Fastensonntag Maria von Ägypten		09.30 Uhr Göttliche Liturgie
Samstag, 7. April 2012 Lazarus-Samstag	19.00 Uhr Abendgottesdienst anschl. Beichtgelegenheit	
Sonntag, 8. April 2012 Palmsonntag	09.30 Uhr Göttliche Liturgie, anschl. Segnung der Palmzweige	
Mittwoch, 11. April 2012 Heiliger und Großer Mittwoch	16.30 Uhr Mysterium der Ölweihe, Krankensalbung	
Donnerstag, 12. April 2012 Heiliger und Großer Donnerstag	09.30 Uhr Vesper mit Göttlicher Liturgie des Hl. Basilios des Großen 18.00 Uhr Lesung der zwölf Leidensevangelien	
Freitag, 13. April 2012 Heiliger und Großer Freitag		15.00 Uhr Abendgottesdienst mit Verehrung des Grabtuches
Samstag, 14. April 2012 Lichte Auferstehung unseres Herrn, Gottes und Heilandes Jesus Christus; Pas'cha des Herrn		21.00 Uhr Lesung der Apostelgeschichte 22.00 Uhr Mitternachtsamt Feierliche Osterliturgie
Samstag, 21. April 2012	19.00 Uhr Abendgottesdienst anschl. Beichtgelegenheit	
Sonntag, 22. April 2012 2. Sonntag nach Ostern Thomassonntag		09.30 Uhr Göttliche Liturgie
Samstag, 28. April 2012	Kein Gottesdienst	
Sonntag, 29. April 2012 3. Sonntag nach Ostern Sonntag der Hll. Myronträgerinnen	09.30 Uhr Göttliche Liturgie	

Änderungen sind möglich